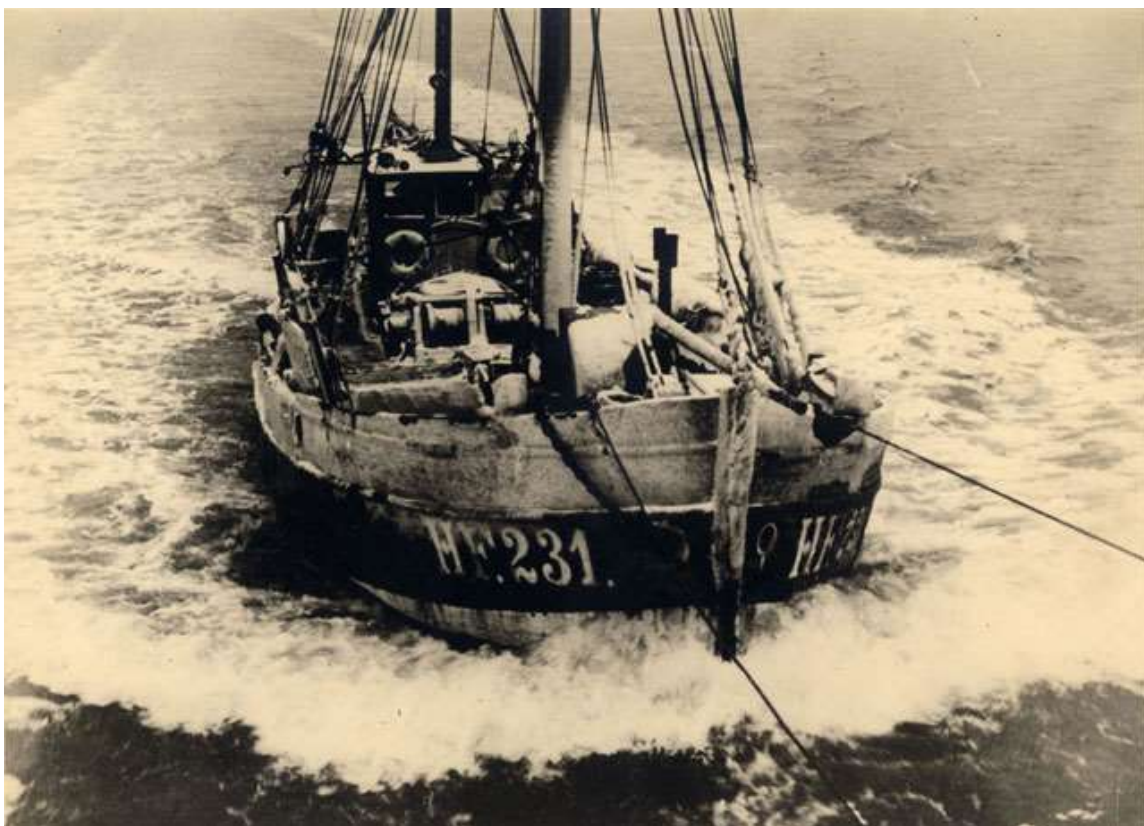


Landrath Küster Bau und Restaurierung

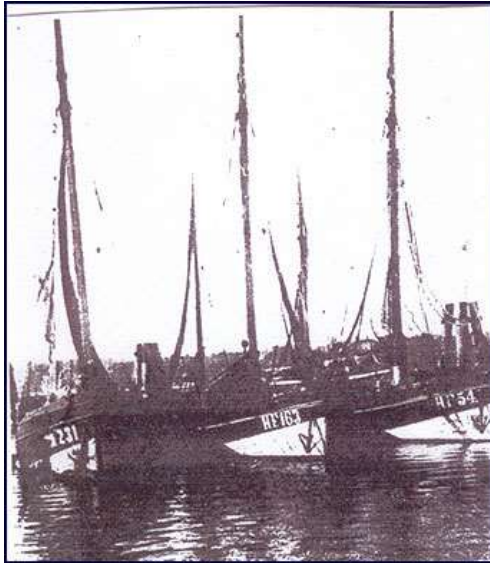
Neubau

Ende 1888 bewilligte der Deutsche Reichsfiskus, vertreten durch den Landrath Heinrich Küster aus Jork, den Seefischern Heinrich und Hinrich Wulf ein zinsfreies Darlehen von 7.000 Mark für den Bau eines Hochseefischereifahrzeugs. Der Neubau wurde umgehend bei der Werft von Hinrich Sietas in Cranz beauftragt und schon am 26. März 1889 lieferte die Werft den „Landrath Küster“ ab.

Das Schiff wurde für 15.000 Mark versichert und erhielt die Fischereinummer P.C. 12 („Preußisch Cranz“). Der Kutter wurde zunächst auf Fischfang registriert, die Eintragung in das Schiffsregister konnte erst 1890 abgeschlossen werden, da die Fischer Wulf vorher stets auf See waren.







1901 wurde der Kutter an neue Besitzer aus Finkenwerder verkauft und erhielt die Kennung H.F. 231 (für „Hamburgisch Finkenwerder“). Mit einem Wert von 11.800 Mark war der „Landrath Küster“ nun im Hamburgischen Schiffsregister eingetragen und versichert. Über die Jahre wechselte das Schiff häufig den Besitzer, bis es 1926 in die Hände von Seefischer Rudolf Joh. H. Reimers aus Finkenwerder gelangte, der bis 1958 auf der Nordsee fischte. Der letzte Fischer-Eigentümer, Hans Brodersen, ließ das Schiff 1960 in Cuxhaven registrieren, wo es als N.C. 440 bis 1970 weiterfuhr.





Aufstieg, Verfall und Wiedерentdeckung

1970 schied der LANDRATH KÜSTER wegen Kapazitätsmangel aus der Erwerbsfischerei aus und der Bund zahlte eine Abwrackprämie. Nach verschiedenen Eignerwechseln verfiel der Kutter zunehmend. Vom letzten Eigner „Deutsche Marine-Jugend e.V.“, die ihn „Freddy Quinn“ nannte, wurde der Kutter in die Niederlande verkauft. Trotz Investitionen von 125.000 Gulden konnte der weitere Verfall des Kutters nicht aufhalten werden. 1991 wurde das Schiff in sehr schlechtem Zustand für 5.000,00 DM von der „Altonaer Jugendarbeit e.V. übernommen.





Schiffsneubau in drei Monaten – Restaurierung in fünf Jahren

1991 begann die umfangreiche Restaurierung. Zunächst musste der in Holland aufgebrachte GfK-Überzug – auch „Leichtentuch“ genannt – vollständig entfernt werden. Dabei stellte sich heraus, dass die originalen Hölzer kaum erhalten waren.

Fragmente der „Bünn“, des alten Fischladeraums, bildeten die Basis für eine präzise Rekonstruktion. Der halbfertige Rumpf wurde beplankt, das Spiegelheck und die Bünn vollendet. Decksbalken und Decksplanken wurden neu gelegt, der Motor und das Ruder eingebaut. Es folgten die Endausrüstung und das Auftakeln auf dem schwimmenden Schiff.





Neues Leben

Am 14. Mai 1997 wurde der LANDRATH KÜSTER im Schiffsregister unter der Nummer SSR 18 251 eingetragen und kurz darauf fand die erste Fahrt unter Segeln statt.

Viele ehemalige Finkenwerder Seefischer und der damals 88-jährige Segelmacher Paul Külper begleiteten die zweite „Jungfernfahrt“.

Texte und Fotos Hinnik Meyer,
redaktionelle Bearbeitung Anja Seemann Nov. 2024

